

hen  
bis zu  
e Sicher-  
dienstung.  
Agent  
SASK.

Zast.

920

41  
43  
28  
29  
45  
43  
37  
38  
29  
34  
34  
29  
32  
28  
29  
26  
26  
21  
35  
29  
28  
40  
32  
28  
33  
25  
16  
28  
23  
26  
5

1922.

am 17. Okt.)  
fall: 2 Joll.

tttemperatur

antie:  
ollständig,  
ieden sind.  
ickerstättet  
inschen.  
alles, was  
sind stets  
en, falls  
ein sollte.  
shnen stets  
lung!

füßt. Röcke

95  
man sie nur  
Die Pelze  
geschmeidig  
überzogen  
braun. Dnd  
verfärbte  
preis 10,95

yd. 2.50  
ie Auswahl  
ie in der  
afere Home-  
der Heimat  
yard 2.50

Diensten in  
Sie dieselbel

Hosen  
ren-Hosen,  
Banadburn"  
ntelbrauner  
gearbeitet.  
Daar 5.95

5.95  
cht aus dem  
zu haben ist  
agen. Die  
orten! Die  
alten Preis.  
Daar 5.95

**St. Peters Bote,**  
die älteste deutsche katholische Zeitung  
Canadas, erscheint jeden Donnerstag in  
Muenster, Sask., und kostet bei Voraus-  
zahlung:

In Canada, per Jahrgang \$2.00  
In der Staaten u. Ausland, \$2.50  
Einzeln Nummern 10 Cents.

Angebungen werden berechnet zu  
1,00 Dollar pro Zoll einseitig für die  
erste Einrückung, 50 Cents pro Zoll für  
nachfolgende Einrückungen.

Kostenlos werden zu 20 Cents pro  
Zeile wöchentlich berechnet.

Gewaltsanzeigen werden zu \$2.00  
pro Zoll für 4 Insertionen, oder \$30.00  
pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei  
großen Aufträgen gewährt.

Nach Ansicht der Verleger  
für eine erstklassige katholische Familien-  
zeitung unpassende Anzeigen wird un-  
bedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an  
**ST. PETERS BOTE,**  
Muenster, Sask., Canada.

# St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur  
Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des heh. Vaters + Bischofs Pascal von Prince Albert und des heh. Vaters + Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich heraus gegeben von den Benediktinern Latern zu Münster, Sask., Canada.

19 Jahrgang, No. 40. Münster, Sask., Donnerstag den 16. November 1922. Fortlaufende No. 976.

**St. Peters Bote,**  
the oldest Catholic newspaper in  
Saskatchewan, is published every  
Thursday at Muenster, Sask. It is  
an excellent advertising medium.

**SUBSCRIPTIONS:**  
\$2.00 per year, payable in advance.  
\$2.50 to the United States and abroad.  
Single numbers 10 cents.

**ADVERTISING RATES:**  
Transient advertising \$1.00 per inch  
for first insertion, 50 cents per inch  
for subsequent insertions. Reading  
Notices 20 cents per count line.  
Display advertising \$2.00 per inch for  
4 insertions, \$20.00 per inch for  
one year. Discount given on large  
contracts. Legal Notices 12 cts. per  
agate line 1st insertion, 8 cts. later.

No advertisement admitted at any  
price, which the publishers consider  
unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to  
**ST. PETERS BOTE,**  
Muenster, Sask., Canada.

### Vom Ausland.

Berlin. Reichs-Finanzmini-  
ster Dr. Hermes legte der Ent-  
schädigungskommission der Entente  
zwei Denkschriften vor, die den  
Standpunkt der Reichsregierung  
betreffs Festigung der Reichsmark  
und betreffs der Einschränkung der  
ausgehenden (Papiergeld) Schuld  
enthalten. Nach zweitägiger Pause,  
während welcher den einschlägigen  
Ausschüssen Gelegenheit gegeben  
wurde, die von dem Reichsfinanz-  
minister Dr. Hermes unterbreiteten  
direkten Vorschläge einem näheren  
Studium zu unterwerfen, sind die  
Verhandlungen mit der Reparations-  
kommission wieder aufgenommen  
worden. Letztere hat der deut-  
schen Regierung eine weitere  
Note unterbreitet, in welcher die-  
selbe aufgefordert wird, mehr greif-  
bare Vorschläge zwecks Stabilisie-  
rung der Mark zu machen. Gleich-  
zeitig wird die Regierung daran  
erinnert, ihr letzte Juli gegebenes  
Versprechen, Finanzreformen ein-  
zuführen zu wollen, einzuführen. Die  
Kommission verlangt eine schleunige  
Antwort. In Finanz- und Parla-  
mentskreisen sieht man keinen Rat.  
Man legt sich die Note der Kom-  
mission zu aus, daß man auf die  
von Hermes unterbreiteten Vor-  
schläge nicht einzugehen gedenke.  
Man fürchtet, daß die Konferenz  
resultatlos verlaufen werde. Auf  
die Börse hat die Note einen un-  
günstigen Eindruck hervorgerufen;  
der Wert der Mark ist weiter ge-  
fallen; ein Dollar brachte hier  
7000 Mark. In französischen Kreisen  
scheint man übrigens durch die  
auf deutscher Seite beobachtete  
Politik etwas nervös werden  
zu wollen. Die Deutschen haben es  
soweit meisterricht verstanden, die  
Fragen einer Revision der ganzen  
Gutmachungs- und der Stundungs-  
pläne der baren Gutmachungs-  
zahlungen in die Verhandlungen  
hineinzutragen, und haben dadurch  
die französischen Absichten der Er-  
langung von Pfändern für weitere  
Zahlungen teilweise durchkreuzt.  
Veranlassung dazu gab in erster  
Linie die positive deutsche Erklä-  
rung, das Reich sei zur Zeit nicht  
in der Lage, weitere Gutmachung  
leisten zu können. Reichskanzler  
Wirth berief die Vertreter der Aus-  
landspresse zu sich und entwickelte  
ihnen in einer langen Unterredung  
die tatsächliche wirtschaftliche Lage  
des Landes. Er führte aus, die in  
deutschen Finanzkreisen herrschende  
Panik über die derzeitige wirt-  
schaftliche Lage des Reiches sei  
in keinerlei Weise gerechtfertigt.  
Die herrschende mißliche Finanz-  
lage sei in erster Weise darauf zu-  
rückzuführen, daß die Entente, die  
tatsächlich für die herrschenden Zu-  
stände verantwortlich zu halten sei,  
nicht imstande gewesen sei, sich zu  
den erforderlichen Taten aufzuraffen,  
um der absoluten Entwertung der  
deutschen Valuta vorzubeugen.  
Deutschland sei durchaus nicht  
banterott, weit entfernt davon,  
aber es sehe sich außer Stande,  
weitere Gutmachungszahlungen zu  
leisten, wenn es auch selbst in  
dieser Beziehung noch den besten  
Willen habe. Alles hänge davon  
ab, der rapiden Abwärtsbewegung  
des Marktkurses Einhalt zu gebie-  
ten.

— Feldmarschall von Hinden-  
burg und General Ludendorff sind

man auch von einem vom Reichstag  
ernannten besonderen Ausschuss  
„untersucht“ worden. Dem Aus-  
schuss gehören an: General von  
Ruhl, der frühere Stabschef des  
Kronprinzen Rupprecht von Bay-  
ern, der Militär-Schriftsteller  
Oberst Schwertfeger, und Professor  
Hans Delbrück, der bekannte Hi-  
storiker auch auf dem Gebiet der  
Kriegsgeschichte und frühere Ver-  
ausgeber der Monatschrift „Vren-  
nische Jahrbücher“. Der Ausschuss  
sollte die Gründe des militärischen  
Zusammenbruchs im Jahre 1918  
untersuchen und feststellen. Jedes  
Mitglied dieses Ausschusses hat ein  
Gutachten abgegeben. Der Gene-  
ral von Ruhl legt dar, daß der  
Obersten Heeresleitung die Schnel-  
ligkeit des Eingreifens der Ameri-  
kaner unerwartet gekommen sei,  
sowie, daß sie sich auch betreffs der  
für die Transportierung der Ameri-  
kaner zur Verfügung stehenden  
Schiffsräume und zumal betreffs  
der Wirkung des Tauchboot-Krieges  
getäuscht hätte. Das stellten  
Zeitungen dar. Aus diesen folgte  
indessen für die Oberste Heereslei-  
tung kein Vorwurf dafür hergeleitet  
werden, daß sie in der Offensive  
das einzige Mittel, den Krieg abzu-  
kürzen, erblickte.

— Nach hier eingetroffenen Be-  
richten leidet der kaiserliche König  
Konstantin von Griechenland an  
einer unheilbaren Krankheit und  
hat nur noch kurze Zeit zu leben.  
Der Arzt Konstantin ist nach Ber-  
lin gekommen, um Professor Krause,  
den Dekan der medizinischen Ab-  
teilung der Universität Berlin, der  
Konstantin vor einiger Zeit in  
Nachen behandelte, zu konsultieren.  
Professor Krause soll gesagt haben,  
daß Konstantin ein Nervenleiden  
und ein Herzleiden habe und daß  
dieser Krankheiten zu weit fortge-  
schritten seien, als daß er noch ge-  
heilt werden könne.

S a m b u r g. Ein kleines deut-  
sches Dampfschiff hat die Reise von  
Hamburg nach dem Kapspidsen  
Meer über die Wolga und den  
kleinen Kanal, der diesen Fluß mit  
dem Finnischen Meerbusen sowie  
wie Petrograd verbindet, ausge-  
führt. Die Reise bedeutet für  
Deutschland die Entdeckung einer  
neuen Route nach Kleinasien, wo-  
durch die feindlichen Balkanstaaten  
gemieden werden und möglicher-  
weise der Traum deutscher Hege-  
monie im nahen Osten verwirklicht  
wird. Die Ruhbarmachung des  
neuen Wasserweges hängt haupt-  
sächlich von der Schiffbarkeit des  
Kanals ab, die jetzt als möglich er-  
wiesen ist.

— In Hamburg ist das Denk-  
mal Hermann von Bismanns, wel-  
ches aus Dar-es-Salaam, der  
Hauptstadt der früheren deutschen  
Besitzung Deutsch-Ostafrika, hier-  
her gebracht worden ist, feierlich  
enthiüllt worden. Als die Eng-  
länder nach dem Kriege die deutsche  
Kolonie, den Bestimmungen des  
Verfallter Vertrages entsprechend,  
als Mandat übernahmen, machten  
sie sich alsbald daran, alle Erin-  
nerungen an die deutsche Zeit zu  
verwischen. Zu diesen gehörte auch  
das Denkmal Bismanns, des be-  
rühmten deutschen Afrikareisenden  
und Gouverneurs von Deutsch-  
Ostafrika. Von dem Bandalismus  
der Zerstörung des Denkmals,  
welchen die Franzosen begehen,  
nahmen die Engländer Abstand;

gestatteten die Ueberführung  
nach Deutschland.“

Köln. Im Messingergang  
zwischen der Werra und Aulda  
haben sich beiden erwachenden  
Vulkanen bemerkbar. Die Kels-  
wände beginnen zu rutschen und  
aus den Spalten, die sich bilden,  
steigen gelbe Dämpfe auf. Der Be-  
völkerung der betreffenden Gegend  
hat sich ein schwerer Schrecken be-  
mächtigt.

Frankfurt. Aus dem deut-  
schen Okkupationsgebiet, in wel-  
chem die Franzosen mit den Schar-  
ren ihrer ostfriesischen Armeen ha-  
usen, kommt neue Schreckensnach-  
richten. Hans Reid aus Soffenheim, Hessen-  
Rassau, befand sich in Gesellschaft  
eines jungen Mädchens nach einem  
Spaziergang in der Umgebung auf  
dem Heimweg, als aus einem  
Waldchen, das sie zu passieren  
hatten, mehrere braune Kerle in  
der Uniform der „Großen Arme“  
hervorsprangen. Die Karofflaner  
stürzten sich auf das Paar und  
rißen das Mädchen zu Boden.  
Der junge Mann setzte sich zur Ver-  
teidigung seiner selbst und der des  
Mädchens zur Wehr, worauf einer  
der Angreifer seinen Revolvervol-  
zug und ihn niederstieß. Die Auf-  
regung, welche diese neue Grenz-  
tat hervorgerufen hat, ist um so  
größer, als sich neuerdings der-  
artige Ueberfälle im Okkupations-  
gebiet wieder mehren.

München. Deutschland und  
namentlich Bayern, hat mit der  
Möglichkeit zu rechnen, daß die  
Faschisten Bewegung hier Nach-  
zueinander findet. Der Erfolg der  
Faschisten in Italien hat einen star-  
ken Anstoß zur Wiedererweckung  
des Nationalismus, der nationalen  
Einigkeit und des Nationalstolzes  
in Deutschland gegeben. Kopf und  
Herz dieser Bewegung sind in Mün-  
chen. Die Faschistenbewegung be-  
ruht in der berühmten „Orgel“,  
der „Organisation Sicherheit“, und  
der bayerischen Einwohnerwehr, die  
letztes Jahr auf Geheiß der Allier-  
ten entworfen wurden. Seitdem  
sind diese zwei Organisationen aus  
der Densitätlichkeit verschwunden.  
Der Mannich des „Orgel“ war  
Fritz Fischer, aber es geht das  
Gerücht, daß der Leiter der neuen  
Bewegung Dr. Hein werden möge,  
einer der bayerischen Reichstagsab-  
geordneten, dessen Reichstagsrede  
denen Bismarcks ahneln, und der  
als der „Bauerntönig“ bekannt ist.  
Seit den italienischen Ereignissen,  
kann man überall in Deutschland  
die Bemerkung hören: „Deutsch-  
land ist reif für die Faschistenbe-  
wegung.“ In München, wo sich das  
Hauptquartier der Bewegung be-  
findet, sind nicht mißzuverstehende  
Anzeichen vorhanden, daß der Er-  
folg Mussolinis hier eine starke  
Anregung zu einer ähnlichen Be-  
wegung gegeben hat. Wie die Fas-  
chisten in Italien, die eigentlich eine  
republikanische Organisation sind  
sich nicht gegen die Monarchie ge-  
lehrt haben, so wird die Bewe-  
gung in Deutschland, die monarchi-  
stisch ist, sich nicht gegen die Repu-  
blik wenden. Die Ziele der deut-  
schen Bewegung sind, eine starke  
Zentralregierung, Gehül der nation-  
alen Einheit und Unterdrückung  
der radikalen Sozialisten. Der  
Sturz des Kabinetts Lerkensfeld  
wird dieser Bewegung zugeschrie-  
ben.

Friedrichshafen. Hier ist  
der Kiel für den Riesen-Beppelin,

welcher am 26. Juni  
abgeschlossenen Kontrakt für die  
deutschen Regierung abge-  
handelt worden. Einzelheiten  
über die Art und Weise der Kon-  
struktion sind nicht bekannt. In-  
dessen ist an Sicherheit anzunehmen,  
daß der Bau unter Aufsicht einer  
amerikanischen Kommission vor sich  
gehen wird.

L p d a p e n. Seitdem sieben-  
büchen gelegentlich der Krönung  
des Königs Ferdinand endgültig  
an Rumänien angegliedert, haben  
die rumänisch-ungarischen Handels-  
beziehungen ganz aufgehört. Die  
römischen Siebenbürgens und  
ihre Presse stellen sich feindlich zur  
Dynamie, die täglich in Wort-  
und Schrift heftig angegriffen wird. Ru-  
manien sieht jetzt keine ungaris-  
chen Paare und Ungarn macht es  
mit rumänischen Paaren ebenso.  
Man ist besorgt, daß die rumänische  
Regierung die in Siebenbürgen  
verbliebenen ungarischen Beamten  
ausweisen wird.

Friedenthal, Tschekoslowakei.  
Tschekische Soldateska hat hier das  
Denkmal des Kaisers Franz Joseph  
zerstört. Auf die Deutschen, welche  
zur Abwehr herbeieilten, wurde von  
den Soldaten Feuer gegeben. Einer  
der Deutschen wurde getötet.

D o o r n, Holland. In größter  
Abgeschlossenenheit, aber mit großem  
Pomp und Feiertlichkeit, fand am  
2. Nov. vormittag die Trauung des  
Kaisers Wilhelm und der Prin-  
zessin Hermine von Sachsen-Ca-  
rolath, geb. Prinzessin von Nech-  
natt. Die Vermählungsfeier ging  
programmäßig vor sich. Um halb  
12 Uhr trat der kaiserliche Mar-  
schall die Radau aus und hatte  
und dort wurde die Hochzeit im  
vollkommen. In der Halle des Schlo-  
ses Doorn wurde darauf die trau-  
liche Trauung vollzogen. Ein Thron  
war nicht vorhanden. Das Braut-  
paar trug die Reichs- und preu-  
dischen Staatskleider von dem  
früheren Hofpräsidenten Dr. Vogel  
aus Potsdam ehelecht verbunden.  
Näherhalb der Pforten vor Wil-  
helms Festung ging es mit  
Seit Sonnenaufgang waren die  
Pforten von einem Haufen Photo-  
graphen und Filmmachern um-  
geben belagert, aber die aus Hol-  
landern bestehende Wache hielt sie  
zurück. Dr. Vogel erklärte in sei-  
ner Trauungspredigt, daß die neue  
Heirat des Kaisers nicht Ent-  
scheidung des Andenkens der ver-  
storbenen Kaiserin seitens Wilhelms  
bedeute. Nach der Trauung bega-  
ben das neue Ehepaar und die  
Hochzeitsgäste sich nach dem nörd-  
lichen Flügel des Schlosses, wo das  
Hochzeitmahl eingenommen wurde.

— Ein heftiger Sturm tobte an  
der Westküste von Frankreich, Spa-  
nien und Portugal und trieb hun-  
derte von Schiffen an den Strand,  
während eine ganze Anzahl von  
Fischereifahrzeugen auf hoher See  
untergegangen sein sollen. Es wurde  
indes hier berichtet, daß große  
Dampfer, wie „George Washington“,  
„Manchu“, „Majestic“ und  
„Winnebago“ alle wohlbehalten ih-  
re Fahrt durch den Sturm fortge-  
setzt hätten. Von der „Royal Ameri-  
can“ aus wurde die Nachricht  
drachtilos ausgesandt, daß dieser  
Dampfer „Gygne“ gerettet ha-  
be, welcher sieben Tage lang vom

Sturme herabgeschlagen worden  
war.

2. Orient, Frankreich. Die  
Brennbarkeit des französischen Ge-  
schäftes „Corbanc“ wurde hier ge-  
nannt, nachdem das deutsche Ban-  
delet „Vago Simoes“ in der  
Nähe der Insel Lissabon gerettet hat-  
te. Das Segelschiff hatte bei dem  
gewaltigen Sturm der letzten Tag-  
schiffe erlitten, selbst das Rettungs-  
boot war zerschlagen, als „Vago  
Simoes“ zu Hilfe kam. Unter  
guter Lebensgefahr rettete das  
deutsche Handelsschiff auch noch  
einen Teil der Mannschaften des  
Dampfers „St. Jacques“, der im  
gleichen Sturm in der Nähe von  
Lissabon saß.

L o n d o n. Der Zeitung „Daily  
Express“ wurde aus Belgrad gemel-  
det, daß infolge des Aufstiegs der  
italienischen Faschisten Kemolety-  
ten an der italienisch-jugoslawi-  
schen Grenze ausgebrochen seien.

D u b l i n. Aus den Berichten  
des Ansehen Amtes für Schaden-  
ersatz, welches eine Abhilfe vom  
englischen Parlament zu erlangen  
versucht, ist ersichtlich, daß Schif-  
fer, Wohnhäuser und sonstiges  
Eigentum adeliger Landereien Ver-  
lust, deren Wert auf 50 Millionen  
Pfund Sterling geschätzt wird, wäh-  
rend der letzten drei Jahre zernichtet  
worden und gegen 400,000 Per-  
sonen dadurch obdachlos geworden  
sind. Die von dem Büro erhobenen  
Ansprüche verteilen sich auf zwei Pe-  
rioden, nämlich 10 Millionen Pfund  
für die Zeit vor dem Waffenstill-  
stande und 40 Millionen für die  
Periode nach dem Waffenstillstande  
bis zur Gegenwart. In dem Be-  
richt wurde auch behauptet, daß sich  
in Irland eine onet bolschewistische  
Bewegung geltend machte, welche  
die oben erwähnten Geis-Zersto-  
rungen zu Folge hatte. Ein  
Committee von Süd-Irland wurden  
sowohl von Fremden als Angehörigen  
als auch Irregularen in Irlands  
sicher Weise manigfachen Zerstörun-  
gen überantwortet.

Der preussische Kaiser F. A. Wera-  
regt sein Amt nieder.

Am der Partei-Verhandlung  
der Progressiven Parlaments Mit-  
glieder zu Rompey hat von F.  
A. Wera regt sein Amt als Kaiser  
niedergelegt. Zu seinem Nachfolger  
wurde Mr. Corke gewählt, der  
Reiterer von Brandon im Dom-  
mon-Parlament, der als ein „W-  
manigter“ bezeichnet wird. Eine  
Resolution wurde angenommen,  
den Progressiven Parcipien über  
ganz Canada die größte Verber-  
tung zu sichern.

**Vereinigte Staaten**  
Washington. Laut den An-  
gaben des Bundes Gesamtamtes  
wurde im Jahre 1920 im Lande 10,  
168 Personen bei Automobil- und  
Motorradunfällen getötet, eine Zu-  
nahme um 1065 im Vergleich zu  
1920. Unter den Verpfändeten des  
Landes steht in Bezug auf die töd-  
lich verlaufenen Automobilunfälle  
New York mit 885 an der Spitze;  
an zweiter Stelle kommt Chicago  
mit 589 und an dritter Stelle Phila-  
delphia mit 100.

S p a n g l e r, Pa. Durch die  
Explosion in der Grube der Heilly  
Coal Co. sind 86 Kohlenarbeiter ge-  
tötet worden. Die übrigen 32 der  
118 Arbeiter, die sich zur Zeit der  
Explosion in der Grube befanden,  
liegen in Spitalbetten an 9- und man-  
den oder sonstigen Verletzungen  
darunter. Die Toten sind sämtlich  
aus der Grube gebracht worden und  
liegen in einem zu einem Weiden-  
haule gemachten Gebäude. Frei-  
willige Leutenhaber haben sich für  
die Opfer gemeldet, von denen die  
meisten in zwei hiesigen katholischen  
Kirchen die letzte Ruhestätte wun-  
den werden. Eine Aufwachen-  
bung Sarge trat heute morgen in  
Spangler ein. Mehrere Schind  
aus Johnston im Anhalten der  
Abhaltung des Anrechts. Der durch  
die Explosion an der Grube ange-  
richtete Schaden ist nicht bedeutend.

**Saskatchewan.**  
Regina. Lemero Zalapski,  
ein Fensterputzer der Regina Win-  
now Bleaching Co., wurde während  
seiner gefährlichen Beschäftigung  
aus einer Höhe von 120 Fuß, d. h.  
vom obersten Stock des McCullum  
Hill Gebäude, herab auf die Straße  
und war sofort tot.

Hier brach in einem Stall  
Feuer aus. Die herbeigeeilte  
Feuerwehr fand noch Leichen des  
Brandes auf dem Heuboden in  
einer Ecke die entleerten Körper  
dreier kleiner Knaben vor, die an-  
scheinend mit Streichholzchen ge-  
spielt hatten und so die Urheber des  
Feuers waren.

N o r t o n. Der Farmer John  
Burns wurde von einem großen  
Rachstier getötet. Sein Körper  
wurde, durch die heftigen Stöße  
des Tieres ganz verunstaltet, am  
frühen Morgen aufgefunden.  
Keines der Familienmitglieder  
wagte sich außerhalb des Hauses  
was das anscheinend wütend gewor-  
dene Tier herumtrieb. Der herbei-  
gerufene Dr. Crawford von  
Springfield erschoss das Tier.

B i n n i p e g. Etwa zehntausend  
Mennoniten aus Canada beabsich-  
tigen noch in diesem Monat nach  
Mexiko auszuwandern.

### Erdbeben in Chile.

Über Tausend wurden getötet und  
ungeheurer Sachschaden angerichtet.

Die sudamerikanische Republik  
Chile wurde von einem furchter-  
lichen Unglück heimgesucht, in dem  
über tausend Menschenleben ver-  
loren gingen und ungeheurer  
Sachschaden angerichtet wurde.  
Man glaubt, daß auf dem Meeres-  
grunde des Pazifischen Ozeans die  
Störungen ihren Anfang nahmen.  
Es wurde beobachtet, daß die  
Wassersäulen sich plötzlich wie mit  
magischer Gewalt sich von den  
Ufern entfernten, sodas auf Strecken  
der Meeresboden sichtbar wurde,  
viel umfangreicher wie bei der üb-  
lichen Ebbe. Tod bald darauf er-  
folgte ein gewaltiges Erdbeben  
und turmhocher Bogen stürzten mit  
verheerender Gewalt dem Lande  
zu. Hafenstädte wurden über-  
schwemmt, Schiffe auf trockene  
Land geschleudert und ganze  
Straßenzüge weggerissen. Das  
Erdbeben hielt über drei Stunden  
an, und die Erschütterungen waren  
so gewaltig, daß vielfach die seis-  
mographischen Instrumente runtert  
wurden. Vom nördlichen Ende  
Chiles bis zu seiner südlichen  
Grenze, einer Strecke von 1200  
Meilen, wurden die Erschütterun-  
gen verspürt.